



Producer's Comment zur Produktion aud. 23414
Herbert von Karajan dirigiert Beethoven 3 & 9
Berliner Philharmoniker / Herbert von Karajan
Grümmer / Höffgen / Haefliger / Frick

L. v. Beethoven: Sinfonie Nr. 3 „Eroica“

I.) Ton (technisch):

- Rauschen reduziert, Brummen ebenso; beides nur recht dezent.
- Sehr trockene Akustik und Aufnahme; vorsichtig verhält. Hierbei fällt auf, dass – was absolut ungewöhnlich ist – Herbert von Karajan in der extrem trockenen Akustik eine solche Grundspannung hält, die auch wirklich langsame Tempi problemlos unter einem Bogen hält. Der zugefügte Hall irritiert daher auch musikalisch gar nicht.
- Das Band enthält teilweise leichte Klicks. Diese habe ich nicht komplett entfernt, sondern nur dort, wo sie mir störend erschienen. Beim kompletten Entfernen werden auch „gewünschte Klicks“ (Bogengeräusche, Holzklicks etc.) mit entfernt.
- Geringe Vor- und Nachechos; teilweise bekämpft.
- Einen leichten Höhenverlust des Bandes habe ich ausgeglichen.

2.) Ton (gestalterisch)

- Der Titania-Palast bot eine sehr trockene Akustik bei sehr guter Balance (auch speziell bzgl. des Verhältnisses Blech zu Streichern). Manchmal ist die Aufnahme etwas „hohe Streicher“-lastig.
- Die Tiefenstaffelung ist natürlich; das Holz sitzt hinten, ist aber stets klar und präsent; Streicher sind nah, aber unaufdringlich.
- Recht natürliches Spektrum

3.) Interpretation (technisch)

- Oboe hat (für damalige Verhältnisse) einen recht warmen Klang.
- Alle Orchestergruppen sind hervorragend aufgestellt (dies im Unterschied zur Aussage von P. Uehling im Booklettext!). Hohes Horn ist super!
- Hervorragend einstudiert, mit entsprechend positiven Auswirkungen auf Zusammenspiel, Phrasierung etc.

4.) Interpretation (gestalterisch)

- absolut klar definiertes Grundtempo von Anbeginn

I. *Allegro con brio*

- Recht strenge Agogik und Tempobehandlung.
- Die Exposition wird nicht wiederholt; hier scheint der Vorwärtsdrang zurückgehalten.
- Steigerung zu 'l' (T. 279) ist (noch) mit „gebremstem Schaum“ – das Klang einige Jahre später dann ganz anders!
- Ende des Satzes: Absolut nicht pathetisch; kurzer Schlussakkord.
- Insgesamt eine „bemessene“ Gestaltung.

II. *Marcia funebre: Adagio assai*

- Oboe eilt im Solo zu Beginn etwas, wird aber von Karajan zurechtgezurr.
- Bei „A“: Thema in den Streichern: Wie Bruckner.
- Erstaunlich ist die innere Ruhe mit der dieser Teil – bei aller Anspannung – zelebriert wird.
- Immer sehr genau am (sekundären) Notentext.
- Fuge: In zurückhaltendem – aber immer ausgefülltem – Tempo.
- Läuft im Horn-Einsatz etwas auseinander
- Grandioser Aufbau von Fuge bis E
- Wieder zum Thema „Tempo/Ruhe“: bei H „vereinzelte“ Achtel – allerdings immer unter einer Gesamtentwicklung.
- Insgesamt: Herbert von Karajan zelebriert hier eine bemerkenswerte GESAMTschau.

III. *Scherzo: Allegro vivace*

- Trio: Hörner zunächst schlecht (Ton, Intonation, Zusammenspiel), später dann wieder sehr gut.

IV. *Finale: Allegro molto – Poco Andante – Presto*

- T. 29: erstes ff in Bläsern und Pauke ist eher ein mf...
- Dynamische Gestaltung: ++: (sf, Kontraste, Schweller-subito p etc)
- Poco Andante (T. 349) hat leichte Wow- und Flutter-Problematik; dafür aber musikalisch hervorragend!
- Die Ruhe vor dem abschließenden Presto scheint endlos zu sein.
- Ein eher braver Einstart des Applauses.

L. v. Beethoven: Sinfonie Nr. 9

I.) Ton (technisch):

Vieles ähnlich wie Beethoven 3, aber:

- Spektrum voller (stärkere Tiefen).
- Qualität des Bandes ist höher (4 Jahre später!).
- Allerdings gibt es einige Intermodulationsverzerrungen; hörbar z.B. auf einzelnen Paukenschlägen (z.B. II. Satz nach 2:47).

2.) Interpretation (technisch)

- Solistengarde: unnötig zu beschreiben: Super!
- I. Oboe hat fast das Niveau heutiger Oboisten in Top-Orchestern – das kann man von der I. Klarinette nicht gerade sagen; Trompetenklang häufig noch recht nach Blech.

3.) Interpretation (gestalterisch)

- Schon beim Auftritt: Herbert von Karajan beherrscht sein Publikum schon vor dem Einsatz des Orchesters

III. Adagio molto e cantabile

- Tempogestaltung zu Beginn von größtem Atem und Selbstbewusstsein.
Zu achten ist auf die Gestaltung des Übergangs zum Andante und wieder zum Tempo I.

IV. Presto – Allegro assai

- Streicherbässe quasi Rezitativo: Sprechend, wie vereint;
„Anrollen“ des Freude-Themas in T 77!! Gestaltung: Wahnsinn!!!!